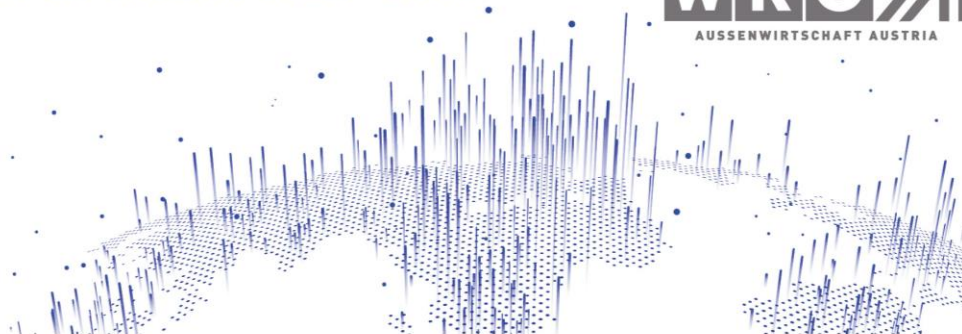


GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit
**Abteilung Wirtschafts-
und Handelspolitik**



GLOBAL SITUATION REPORT 24.03.2022 EXPORTAUFSTEIGER 2021 – CHANCEN FÜR 2022

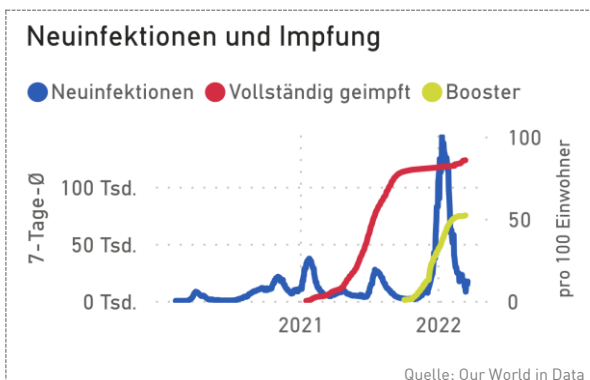
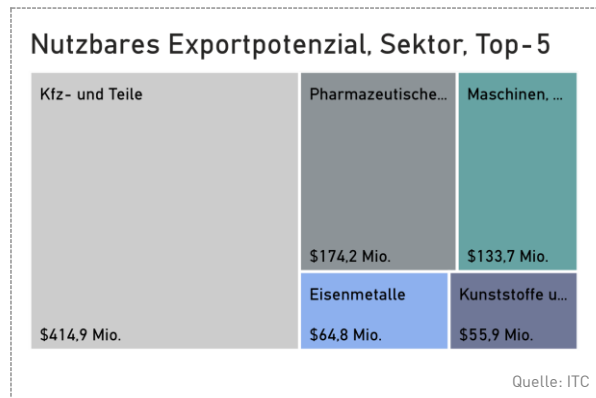
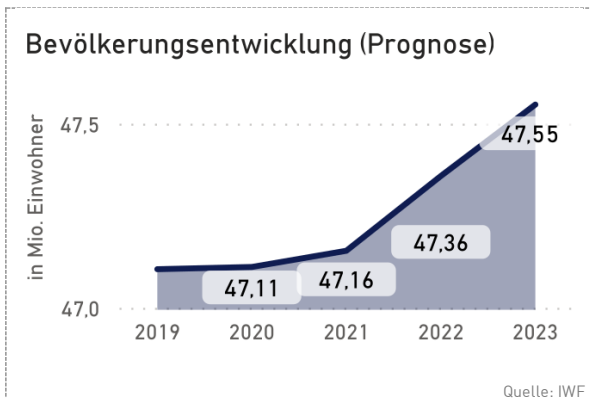
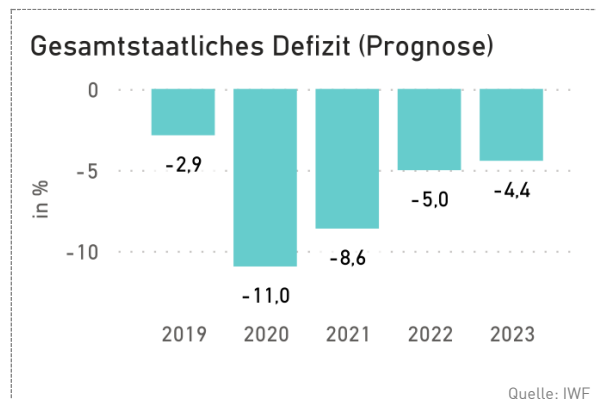
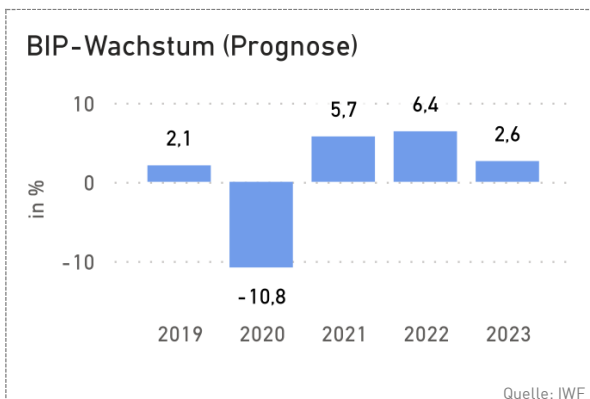
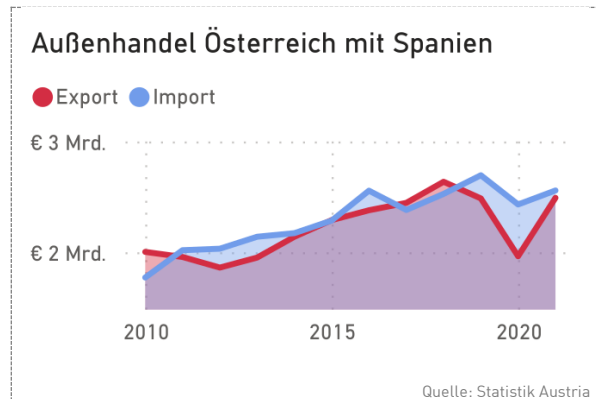
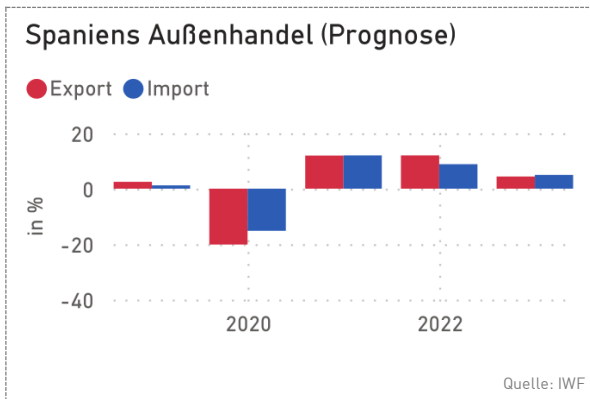
[Aktueller interaktiver Report](#)

Ausgewählte TOP-Performer im Exportjahr 2021

Spanien: Starkes Wachstum 2021, auch dieses Jahr gibt es viele Chancen.
Kanada: Infrastrukturboom und Klimawandelprojekte ermöglichen Rekordexport.
Neuseeland: Green Deal als weitere Exportchance.
Malaysia: Weltweiter Nachfrageanstieg für Elektronikkomponenten kurbelt Exporte an.
Senegal: Attraktives Gateway ins frankophone Westafrika.
Ecuador: Dollarisierung und Politikwechsel sorgen für Stabilität und Geschäftschancen.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um die Corona-Krise weltweit zu navigieren und neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

SITUATION REPORT: SPANIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Das Exportjahr 2021 und Ausblick

Die österreichischen Exporte nach Spanien stiegen im Vorjahr um 26,8 % auf rund 2,5 Mrd. EUR. Damit liegt Spanien an 16. Stelle der österreichischen Zielländer und ist unter den Top-20-Märkten jener Länder mit dem höchsten Zuwachs. Der Corona-Einbruch ist damit Vergangenheit und die Ausfuhren liegen bereits über den Werten von 2019.

Zu den wichtigsten Liefergütern zählen Teile und Zubehör für die KFZ-Industrie, Motorräder, PKW sowie elektrische Transformatoren und Umformer. Auch Holz-Zimmermannsarbeiten spielen eine sehr wichtige Rolle, weil Österreich beim Holzbau in Spanien Qualitätsführer ist. Mit weiteren Lieferzuwächsen ist zu rechnen, nicht zuletzt aufgrund der EU-Konjunkturprogramme.

Fazit: Starker Rebound, gute Wachstumschancen.

Wirtschaftliche und politische Situation

Dieses Jahr soll das BIP um etwa 6 % wachsen, die Volkswirtschaft wird aber erst 2023 das Niveau von 2019 erreichen. Hemmschuhe sind die Preise und Verfügbarkeit von Energie, Rohstoffen sowie Vorprodukten, generell die Teuerung (damit einhergehend die Konsumzurückhaltung der Haushalte) und die noch immer nicht vollständig aufgehobenen Corona-bedingten Reisebeschränkungen, die Spanien als Tourismusland mit den zweitmeisten internationalen Ankünften besonders treffen.

Die Regierung bemüht sich um einen effizienten Einsatz der EU-Recovery-Gelder, damit Spanien grüner, moderner und inklusiver wird. Bei Planung und Umsetzungsgeschwindigkeit ist Spanien ein europäischer Musterschüler.

Fazit: Starkes Wachstum 2022, auch aufgrund der EU-Recovery-Mittel.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Viele österreichische Unternehmen sind in Spanien bereits präsent und erfolgreich. Auch Neueinsteiger haben gute Chancen. Nach dem Abklingen der Corona-Krise und mit dem starken Wirtschaftswachstum sollten jetzt konkrete Vertriebs- und Absatzschritte unternommen werden.

Durch die EU-Gelder werden viele Branchen besonders gefördert, wie zum Beispiel Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Abfallmanagement, Wasserbehandlung, Modernisierung der Industrie, Sicherheitstechnologien und Cybersecurity, nachhaltige, sichere und verbundene Mobilität mit einem besonderen Fokus auf den schienengebundenen Transport, Ausstattung von Krankenhäusern oder innovative Diagnose-, Behandlungs- und Präventionsangebote. Es gibt zahlreiche Ausschreibungen, an denen österreichische Unternehmen teilnehmen können, vorzugsweise in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern zur Erhöhung der Erfolgchancen. Von den ausschließlich spanischen Unternehmen oder Staatsbürgern vorbehaltenen Zuschüssen und Steuererleichterungen können österreichische Unternehmen indirekt profitieren, weil diese Mittel die Kaufkraft der spanischen Kundinnen und Kunden erhöhen. Nicht zu vergessen ist auch, dass die EU-Mittel spanischen Niederlassungen österreichischer Unternehmen zahlreiche Fördermöglichkeiten eröffnen.

Abgesehen von den EU-Recovery-Mitteln bestehen Chancen bei der Lieferung von Maschinen, Anlagen und Zwischenprodukten an den produzierenden Sektor, bei der Ausstattung von Gebäuden und Kommunen mit smarten Lösungen oder bei designaffinen und innovativen Konsumartikeln.

Fazit: Wirtschaftswachstum und EU-Mittel eröffnen Chancen in fast allen Branchen.

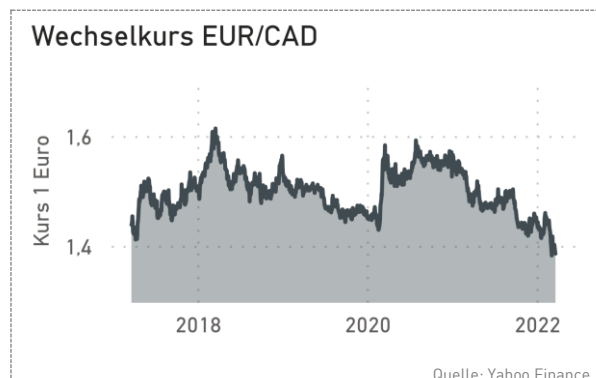
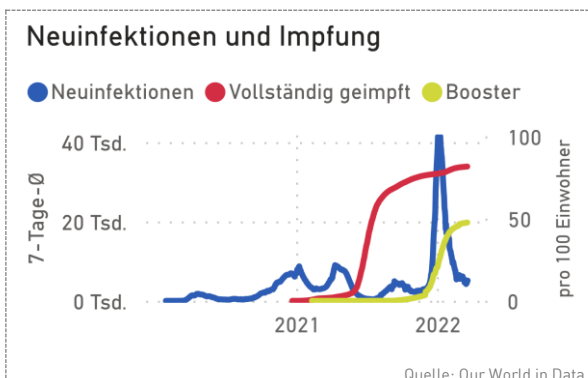
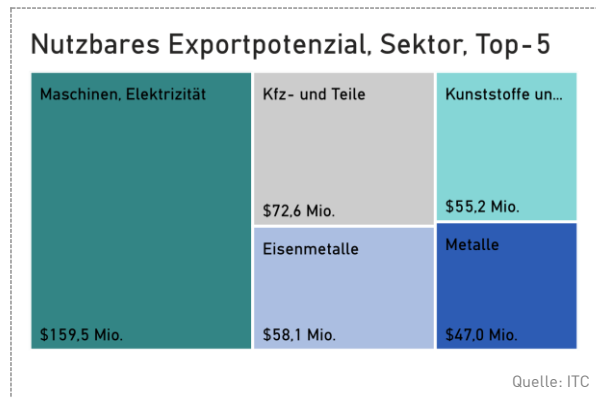
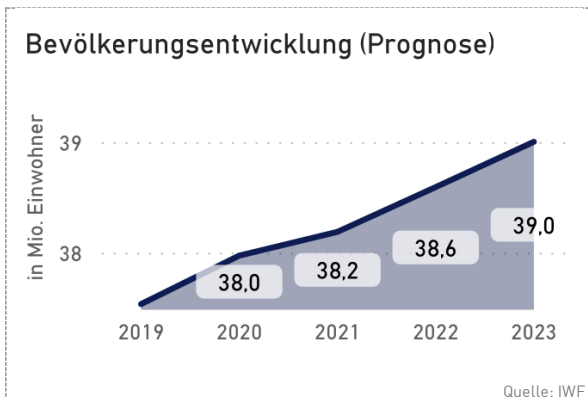
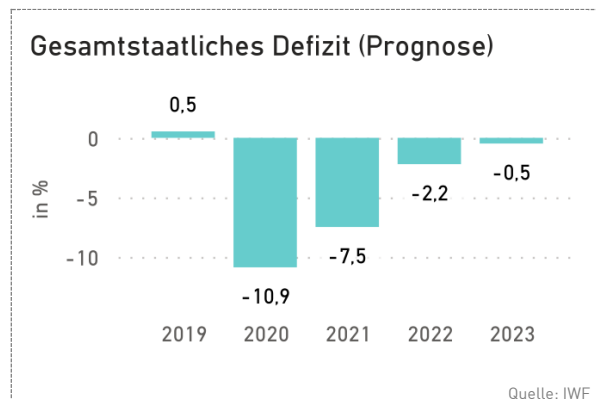
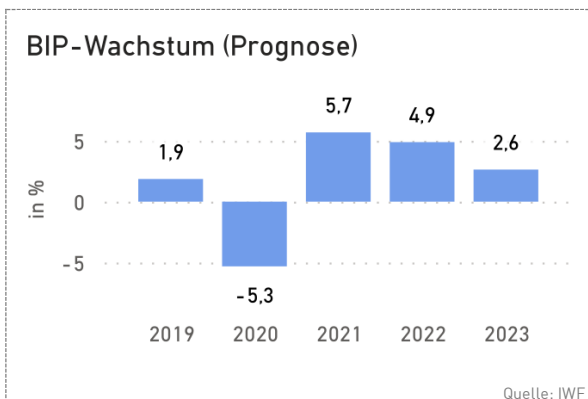
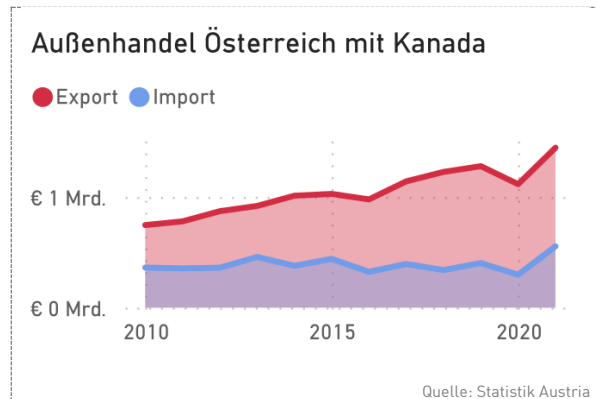
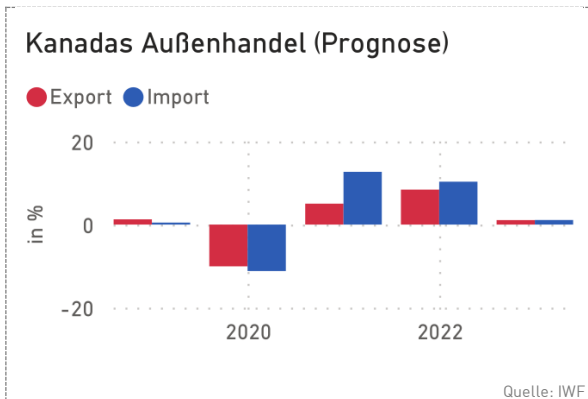
COVID-19 Situation

Ein- und Ausreise, persönliche Treffen und Präsenzevents sind fast ohne Einschränkungen möglich.

Fazit: Corona ist unter Kontrolle.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#)

SITUATION REPORT: KANADA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Das Exportjahr 2021 und Ausblick

Österreichs Exporte nach Kanada stiegen im Vorjahr um 29,6% auf einen neuen Rekordwert von 1,44 Mrd. EUR. Damit reiht sich Kanada unter den TOP-25 Exportdestinationen Österreichs als jenes Land ein, wo österreichische Exporte das größte Wachstum erzielen konnten. Stark nachgefragt waren dabei österreichische KFZ-Motoren, Eisen- und Stahlprodukte sowie pharmazeutische Erzeugnisse.

Für 2022 ist mit einer Fortsetzung des Wachstumstrends zu rechnen, da sich der kanadische Privatkonsum robust entwickelt und angespartes Vermögen nun wieder in die Wirtschaft fließt. Es ist zu erwarten, dass Kanada die Position als viertwichtigster Überseemarkt Österreichs, nach den USA, China und Japan behaupten wird.

Fazit: [Privatkonsum & Nachholeffekte beim Ausklingen der Pandemie steigern Importe nach Kanada.](#)

Wirtschaftliche und politische Situation

Trotz der Auswirkungen der Pandemie im Jahr 2021 und Unterbrechungen in der Zulieferkette konnte in den ersten drei Monaten 2022 ein Wirtschaftswachstum von 6,7% verzeichnet und das Vorkrisenniveau bereits erreicht werden. Die derzeit hohen Weltmarktpreise bei Erdöl und Erdgas spülen unerwartete Gewinne in die kanadische Wirtschaft. Landwirtschaftliche Exporte, vor allem von Weizen, sind ein enorm wichtiger Wirtschaftsfaktor und dürften von der aktuellen geopolitischen Situation profitieren.

Für die Zukunft konzentriert sich die liberale Regierung von Premier Justin Trudeau auf den verstärkten Einsatz neuer grüner Technologien gegen den Klimawandel. Die Inflationsbekämpfung und das Eindämmen des Haushaltsdefizits sind eine Herausforderung. Signifikante Ausgabensteigerungen für die Verteidigung sowie Investitionen in neue Technologien sind dennoch geplant.

Fazit: [Robuster Aufschwung und positiver Ausblick trotz schwieriger geopolitischer Situation.](#)

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Dank des Freihandelsabkommen Comprehensive Economic and Trade Agreement (CETA), das im September das 5-Jahres-Jubiläum feiert, gibt es für österreichische Unternehmen eine Vielzahl an neuen Geschäftschancen in unterschiedlichen Sektoren. Österreichische Produkte mit dem größten Exportpotenzial nach Kanada sind Maschinen, Kraftfahrzeuge, bzw. Teile davon. Besonders bei Getränken, Milch- und Fleischprodukten sind hohe Exportwachstumsraten zu verzeichnen, das Potential ist aber noch lange nicht ausgeschöpft. Kanada ist der zweitgrößte Automobilmarkt in Nordamerika und durch das United States-Mexico-Canada Agreement (USMCA) stark mit den Vereinigten Staaten und Mexiko verbunden. Sowohl die Luft- als auch Raumfahrtindustrie, bei denen Kanada zu den TOP 5 Playern weltweit zählt, bleiben für österreichische Unternehmen vielversprechend und spannend.

Trotz hoher fossiler Rohstoffvorkommnisse setzt Kanada verstärkt auf die Nutzung erneuerbarer Energien: Wasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse - eine Branche, in der Österreich mit seinem Know-how punkten kann. Kanada investiert verstärkt in den Ausbau und die Modernisierung von Infrastrukturprojekten (insbesondere Nahverkehr und Straßenbau). Auch dort eröffnen sich zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten.

Fazit: [CETA macht es noch einfacher in den kanadischen Markt zu kommen.](#)

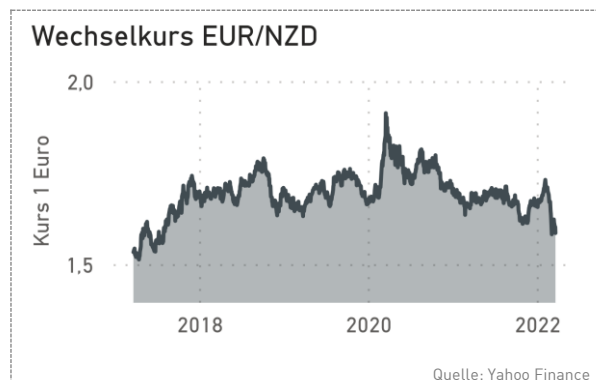
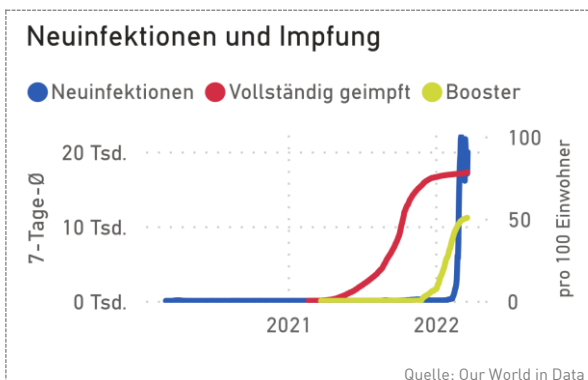
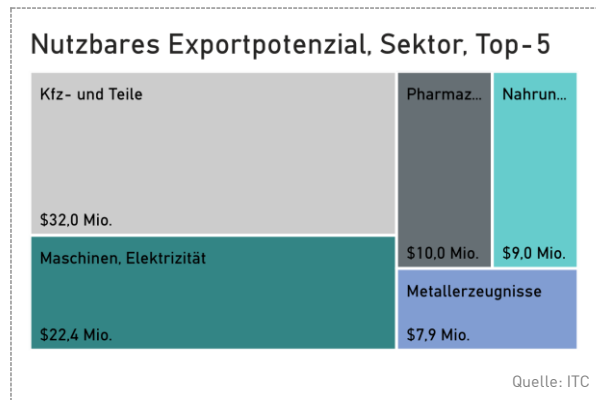
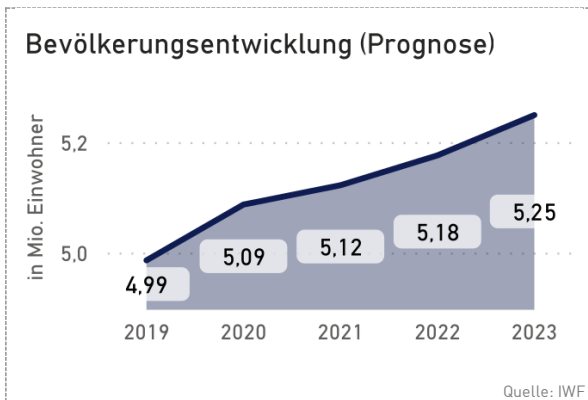
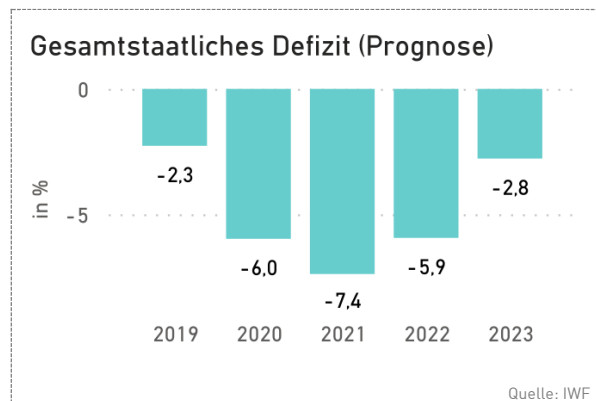
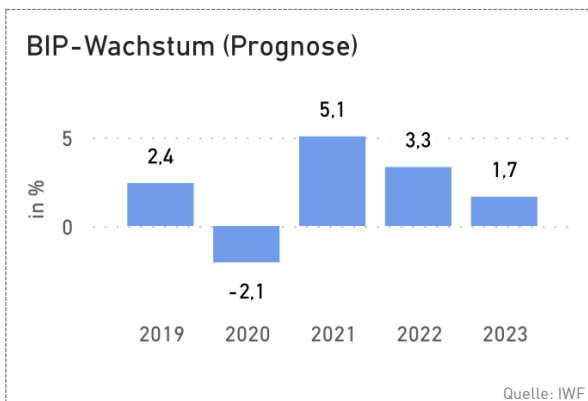
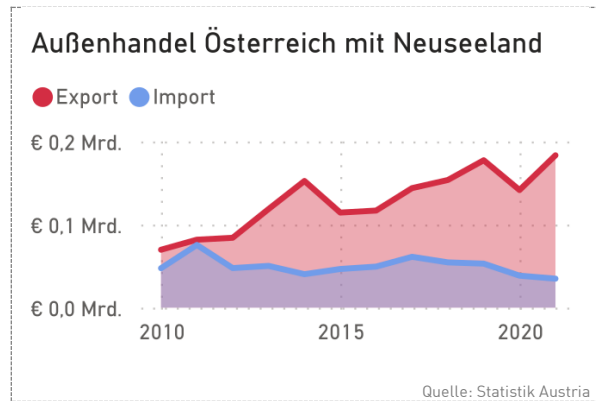
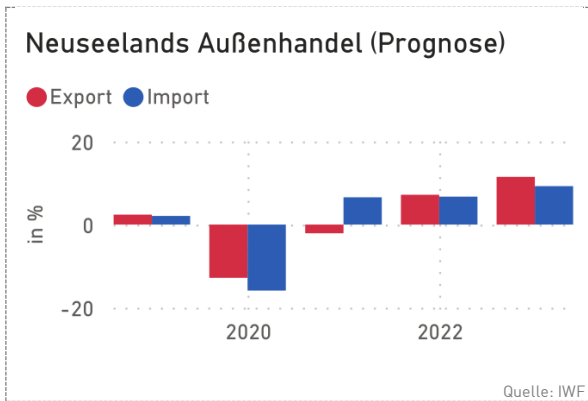
COVID-19 Situation

81,7% der Bevölkerung sind vollständig geimpft. Ab April 2022 sind für vollimmunisierte Einreisende keine negativen Eintrittstests mehr nötig. Einzelne Provinzen heben bereits die Maskenpflicht auf.

Fazit: [Hohe Durchimpfungsrate ermöglicht weitgehendes Aufheben der Maßnahmen.](#)

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#)

SITUATION REPORT: NEUSEELAND



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Das Exportjahr 2021 und Ausblick

Neuseeland konnte als eines von wenigen OECD-Ländern bereits 2021 den COVID-bedingten Wirtschaftseinbruch der Vorperiode wettmachen. Da sich die Nachfragekomponenten privater Konsum und öffentliche Zuwendungen aber klar abschwächen werden, ist 2022 mit einem deutlichen Rückgang des Wachstums auf 3% und einer Abschwächung des neuseeländischen Importwachstums zu rechnen.

Fazit: Rückkehr auf einen moderaten Wachstumspfad von rund 3%.

Wirtschaftliche und politische Situation

Neuseeland hat sich rund zwei Jahre von der Außenwelt abgeschottet, was auf Grund der hohen Staatshilfen, der öffentlichen Investitionen in Infrastruktur, der guten Exportentwicklung im wichtigen Landwirtschafts- und Nahrungsmittelbereich und einem starken, teils schuldenfinanzierten privaten Konsum zu einer Wachstumsblase geführt hat. Massive Preissteigerungen besonders im Immobilien- und Baubereich, eine historisch niedrige Arbeitslosigkeit und daraus resultierende hohe Lohnabschlüsse veranlassten die neuseeländische Zentralbank beginnend mit Oktober 2021 als eine der ersten Zentralbanken weltweit, den Leitzinssatz anzuheben.

Premierministerin Jacinda Ardern verfügt mit ihrer Labor-Party seit den Wahlen 2020 über eine absolute Mehrheit. Der starke Anstieg der Staatsausgaben auf Grund der COVID-19-Pandemie erleichterte es der Regierung, einige Projekte im Bereich der (sozialen) Infrastruktur zu beschleunigen, andererseits gelingt es ihr nicht, den Wohnungsmangel und das damit verbundene Wohnkostenthema in den Griff zu bekommen. Bei der Umsetzung ihres Green Deal, der Neuseeland bis 2050 klimaneutral machen soll, zeigt die Regierung nun im Energiebereich etwas mehr Pragmatismus als in der Vergangenheit. Investitionen in Schiene und klimaneutrale Transportmittel werden beschleunigt.

Fazit: Politische Stabilität und klare Rahmenbedingungen für die kommenden 5 Jahre.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Österreichische Firmen konnten 2021 Neuseelands starke Inlands- und Importnachfrage gerade in den Bereichen Bau- und Bauzulieferung, Maschinen und Ausrüstung für den Infrastrukturbereich und die Landwirtschaft sehr gut nutzen. In einigen Fällen wurden vergangenes Jahr von österreichischen Niederlassungen auch Lager im Land aufgebaut, um lieferfähig zu bleiben bzw. konnten heimische Unternehmen Lieferengpässe von Konkurrenten nutzen.

Abgesehen von Energieeinfuhren ist für das laufende Jahr von einer deutlichen Abschwächung des neuseeländischen Importwachstums auszugehen, was sich auch auf die österreichische Exportdynamik in das Land negativ auswirken wird. Auf Grund des Green Deal sind die Chancen für österreichische Firmen in den Bereichen erneuerbare Energien, Umwelt, (soziale) Infrastruktur und Bau aber gut. Daneben ist *smart technology* in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie und Anlagen/Maschinenbau relevant und weiterhin gefragt.

Fazit: Green Deal als Exportmöglichkeit.

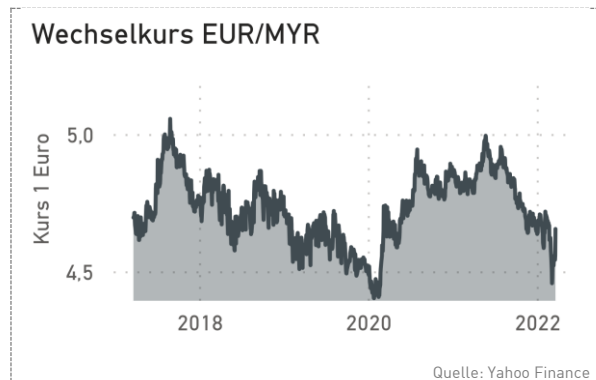
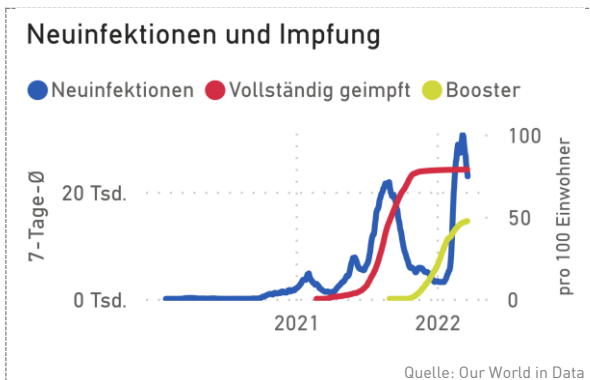
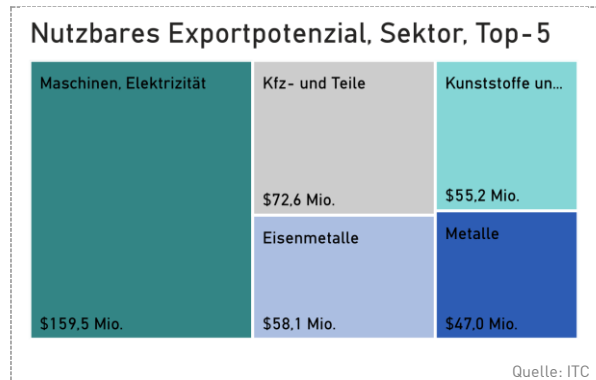
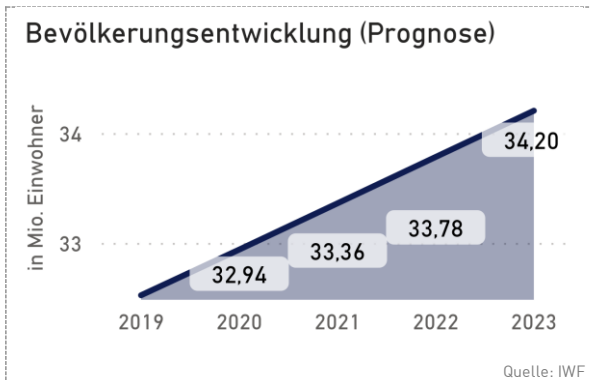
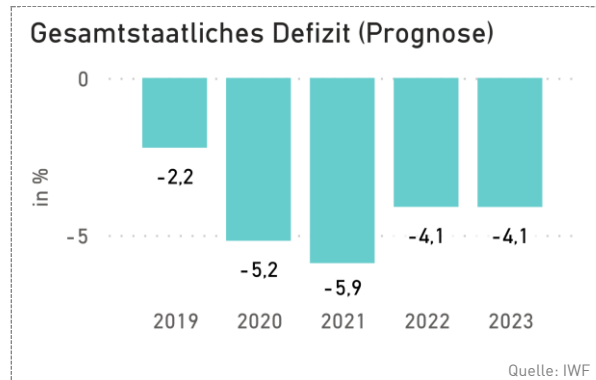
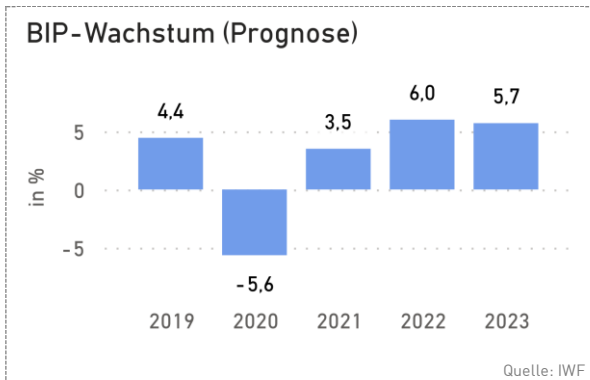
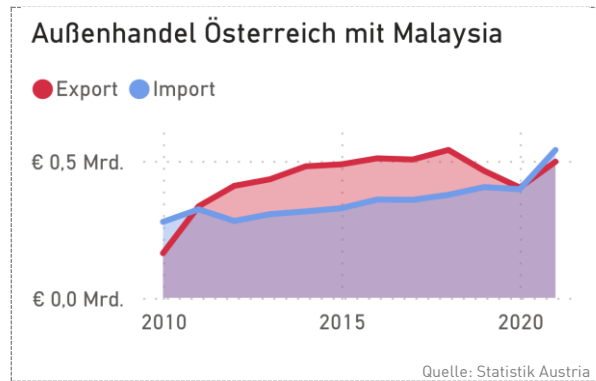
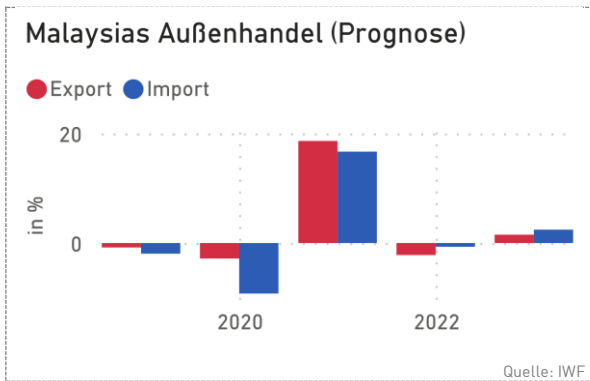
COVID-19 Situation

Mit dem Auftreten von OMICRON auch in Neuseeland hat sich die strikte COVID-Politik drastisch geändert. Die meisten Beschränkungen im Land wurden zwischenzeitlich aufgehoben und ein Stufenplan sieht die vollständige Öffnung Neuseelands bis Oktober 2022 vor, wobei Österreicher/-innen nach heutigem Stand ab Mai einreisen werden dürfen.

Fazit: Neuseeland übernimmt internationale COVID-Strategie und öffnet sich 2022 schrittweise.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#)

SITUATION REPORT: MALAYSIA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Das Exportjahr 2021 und Ausblick

Österreichs Exporte nach Malaysia haben sich im letzten Jahr dynamisch um 23,4% auf fast 500 Mio. EUR gesteigert. Damit konnte nach den schwachen Jahren 2019 und 2020 eine außergewöhnlich rasche Erholung nahe den Höchstständen aus dem Jahr 2018 erreicht werden. Malaysias Exporte nach Österreich haben sich mit +36,1% noch stärker erhöht, womit das Handelsvolumen erstmals die Marke von über 1 Mrd. EUR überschritten hat. Der Hauptgrund für die dynamischen Entwicklung im abgelaufenen Jahr ist klar die stark gestiegene weltweite Nachfrage nach Elektronikteilen. Malaysia und Österreich sind in der Wertschöpfungskette der Elektronikindustrie durch Infineon, ams OSRAM und bald auch AT&S eng miteinander verbunden. Alleine Dioden und Halbleiter sowie elektronisch integrierte Schaltungen erreichen ein Exportvolumen von 300 Mio. EUR. Andere Exportprodukte umfassen Schienenfahrzeuge, Maschinen, Schalter und Messinstrumente. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken: AT&S geht im Jahr 2024 in Malaysia in Betrieb, Infineon und ams OSRAM bauen die Kapazitäten aus, hinzu kommt Payer zu Elektrotechnik.

Fazit: Malaysia ist ein attraktiver Produktionsstandort in der Elektronik-Wertschöpfungskette.

Wirtschaftliche und politische Situation

Die malaysische Wirtschaft litt erheblich unter der COVID-19-Krise, 2022 sollten Wachstumsraten wie vor Ausbruch der Pandemie von knapp unter 5% erreicht werden können. Aufgrund der hohen öffentlichen und privaten Verschuldung sind allerdings größere Investitions- und Konsumvorhaben begrenzt absehbar. Seit 2018 ist Malaysia durch politische Instabilität geprägt, was sich u.a. darin äußert, dass seither bereits vier Premierminister im Amt waren. Die Parlamentswahlen von 2023 könnten auf heuer vorgezogen werden. Wirtschaftliche Programme der öffentlichen Hand werden eher zur Abfederung in der lokalen Gesellschaft und Wirtschaft anstatt für Reformen eingesetzt.

Fazit: Noch kein „Business as usual“, politische Instabilität führt zu kurzfristigem Agieren.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Die malaysische Regierung verfolgt ambitionierte Ziele in ihrem aktuellen Fünfjahresplan, dessen Umsetzung sich aufgrund des hohen Finanzierungsbedarf im Zuge der Covid-19-Pandemie verzögert.

Malaysia ist eine exportorientierte, diversifizierte Volkswirtschaft, deren Exportprodukte von Rohöl und Palmöl bis hin zu Elektro- und Elektronikartikeln reichen. Das Land ist weltweit führend im islamischen Finanzwesen. Die 50 österreichischen Niederlassungen vor Ort sehen optimistisch in die Zukunft. Aufgrund Malaysias erfolgtem Beitritt zu RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership) und dem für Ende 2022 erwarteten Beitritt zu CPTPP (Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership) erschließen sich erweiterte Märkte im asiatisch-pazifischen Raum.

Damit ergeben sich Potenziale speziell in der exportorientierten Industrie, die unter Druck steht, Produktivität und Output zu steigern. Digitalisierung und Automatisierung in der Industrie gewinnen an Bedeutung, ebenso innovative Lösungen im Medizintechnik- und Life Science-Bereich.

Großer Nachholbedarf – sowie die entsprechende Erkenntnis unter den Entscheidungsträgern – besteht für Umweltechnik wie Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Recycling, Wasserversorgung, E-Mobilität, erneuerbare Energie, ökologisches Bauen und Smart City-Lösungen.

Fazit: Die Geschäftschancen im B2B-Bereich sind leichter als im öffentlichen Bereich zu nutzen.

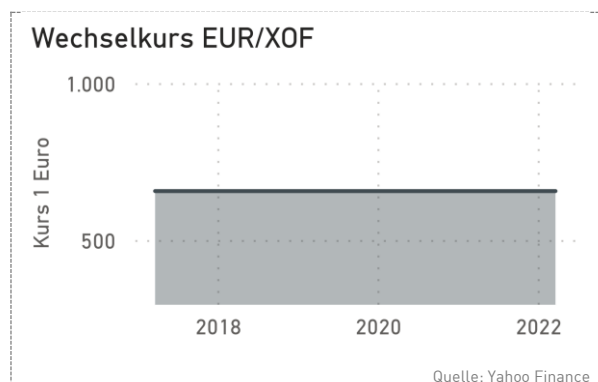
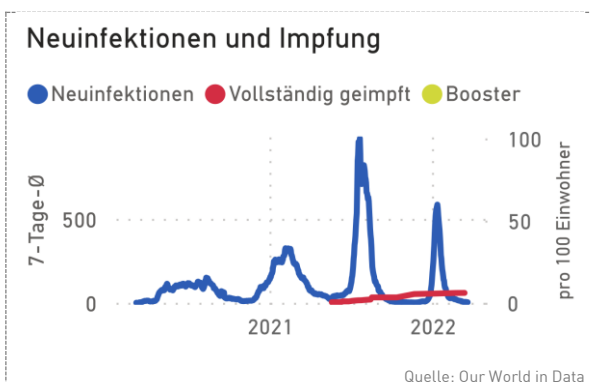
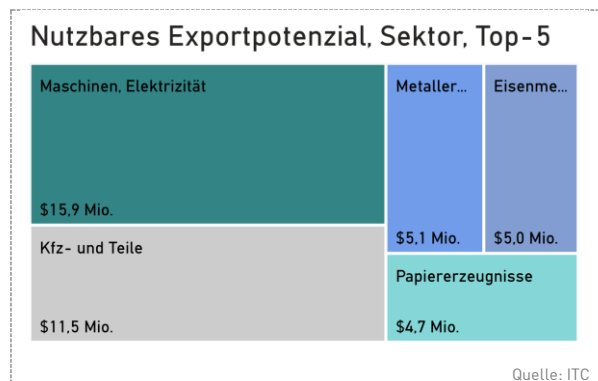
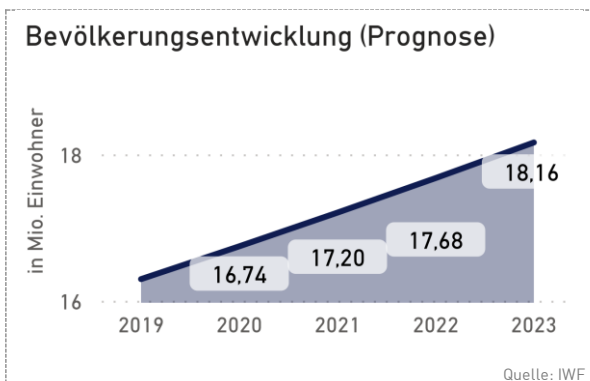
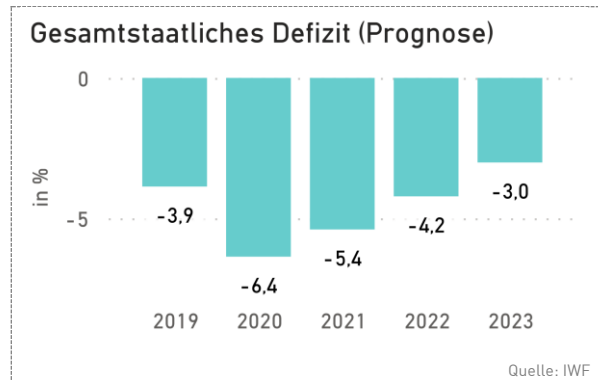
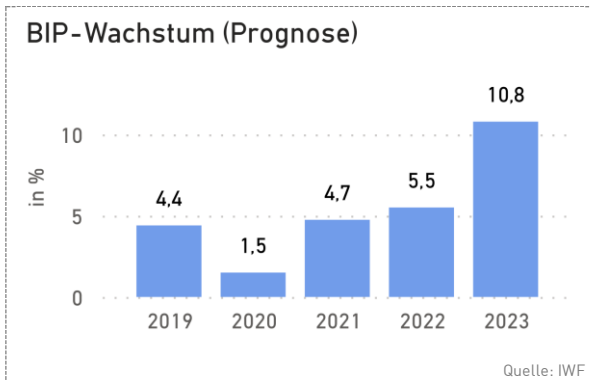
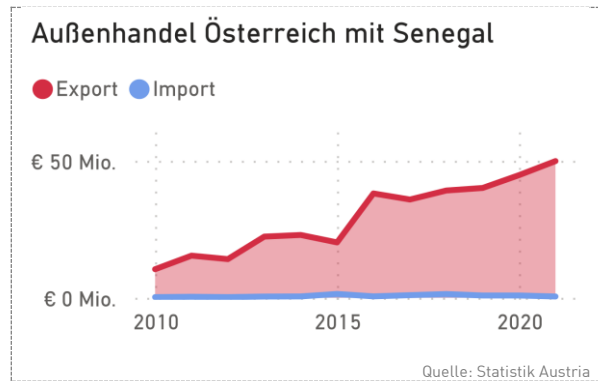
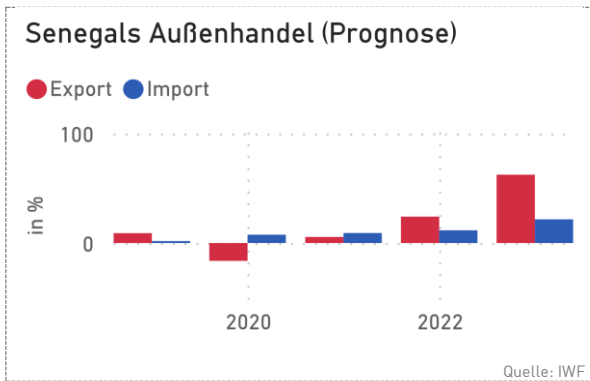
COVID-19 Situation

Malaysia hat gelernt, mit dem COVID-19-Virus zu leben – trotz weiterhin hoher Neuinfektionen in der abklingenden Omicron-Welle werden die Grenzen wieder geöffnet.

Fazit: Dank hoher Impfquote (98% bei Erwachsenen) ist Malaysia in die endemische Phase gelangt.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Malaysia](#)

SITUATION REPORT: SENEGAL



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Das Exportjahr 2021 und Ausblick

Die österreichischen Ausfuhren nach Senegal haben sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert. Auch im Corona-Jahr 2021 wurde mit einem Anstieg von 11,4 % (ca. EUR 50 Mio.) ein neuer Exportrekord erreicht. Das reale BIP Senegals verzeichnete 2021 ein Wachstum von 5,2 %, für 2022 werden bis zu 6 % erwartet. Damit könnte das Land an die erfolgreichen Zeiten vor der Coronapandemie anknüpfen, als es zu den wachstumsstärksten Ländern Afrikas gehörte. Ertragssteigerungen in der Landwirtschaft, die Stärkung lokaler Wertschöpfungsketten, Fortschritte im Industrialisierungsprozess sowie steigende Investitionen in die Infrastruktur haben zu dieser Entwicklung beigetragen und sorgen für wirtschaftliche Dynamik. Mit Beginn der Öl- und Gasförderung ab 2023 könnte Senegals Wirtschaft jährlich sogar mit zweistelligen Raten zulegen.

Fazit: Senegal bleibt ein attraktiver Markt mit vielversprechenden Zukunftsaussichten.

Wirtschaftliche und politische Situation

Die Wirtschaftsstruktur des Landes steht für afrikanische Verhältnisse auf einem breiten Fundament. Landwirtschaft, Nahrungsmittelverarbeitung, Leichtindustrie, Umwelttechnologien, Bau und Bergbau expandieren. Dank der langen demokratischen Tradition zählt Senegal zu den politisch stabilsten Staaten in Westafrika, die regionale Integration ist dem Staat ein wichtiges afrikapolitisches Anliegen. Umfangreiche strukturelle Reformen des Präsidenten Macky Sall, öffentliche Investitionen, die Förderung von Privatisierungen sowie die Diversifizierung der Exporte sorgen für steigende Nachfrage aus dem Ausland und für zunehmendes Interesse bei internationalen Geldgebern. Die Fortführung des 2014 lancierten staatlichen Entwicklungsplans *Plan Sénégal Emergent* (PSE) soll Senegal bis 2035 zu einem Schwellenland machen.

Fazit: Das positive Marktumfeld sorgt für ein gutes Geschäfts- und Investitionsklima.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Die Hubfunktion ins frankophone Westafrika ist nur einer der Gründe, warum sich internationale Unternehmen im Senegal niederlassen, denn von dort aus erreicht man einen überregionalen Markt mit über 160 Mio. Menschen. Durch den zunehmenden Wettbewerb hat Frankreich an wirtschaftlicher Dominanz verloren. Senegal zeigt in letzter Zeit verstärktes Interesse an Produkten und Technologien aus Österreich, die in vielen Wachstumssektoren nachgefragt werden. Aussichtsreich ist der Export von Stoffen, Lebensmitteln, Getränken, Kosmetikartikeln, Pumpen, Rohren, nachhaltiger Agrartechnik sowie von Anlagen für die Nahrungsmittelverarbeitung und hochwertigen Baumaschinen. Nachfrage besteht auch in den Sektoren Transport, Sicherheitstechnik und Telekommunikation. In Hinblick auf die Sicherung der Energieversorgung bestehen gute Markteinstiegsmöglichkeiten bei erneuerbaren Energien. Nachholbedarf gibt es im Bereich Abfall & Recycling sowie in der Trink- und Abwasserwirtschaft, hier sind Umwelttechnologien sehr gefragt. Seit der Coronapandemie wird verstärkt in die Gesundheitsbranche investiert, wobei der Staat auf Kooperationen mit ausländischen Partnern setzt. Auf Dienstleistungsebene gibt es in vielen Branchen Bedarf, z.B. bei Ingenieursleistungen. Firmen aus dem Ausland sollten die Projektfinanzierung möglichst mitbringen. Soft Loan-finanzierte Projekte sind auch möglich.

Fazit: Da Senegal auf Zulieferungen und das Knowhow aus dem Ausland angewiesen ist, bestehen in nahezu allen Bereichen aussichtsreiche Geschäftschancen.

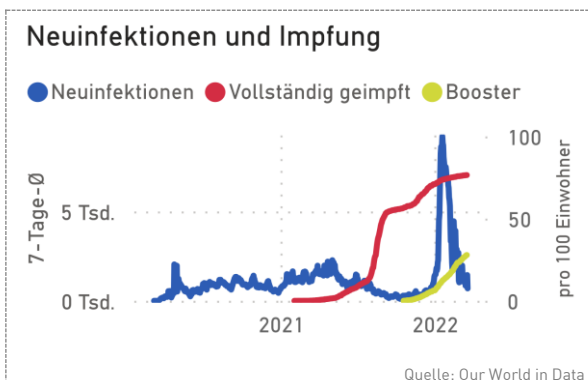
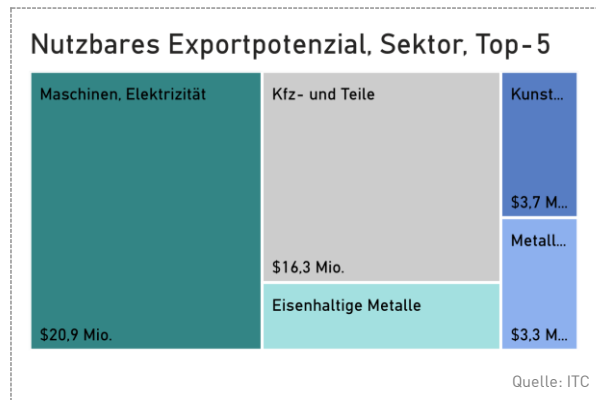
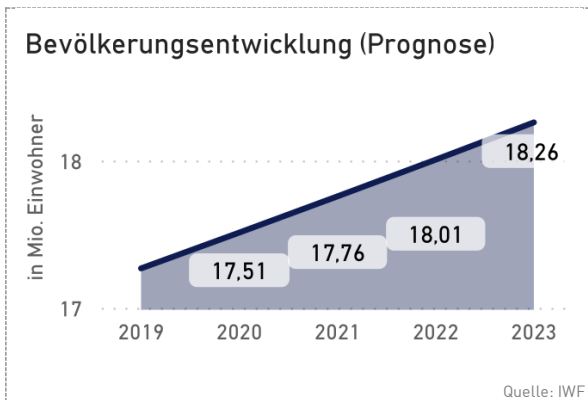
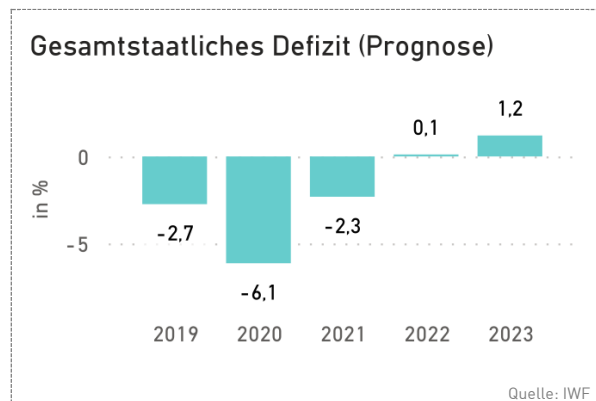
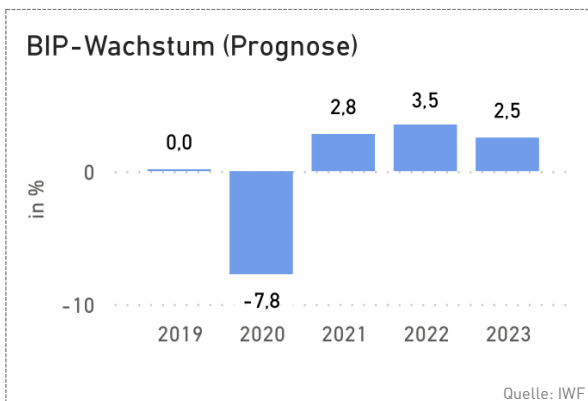
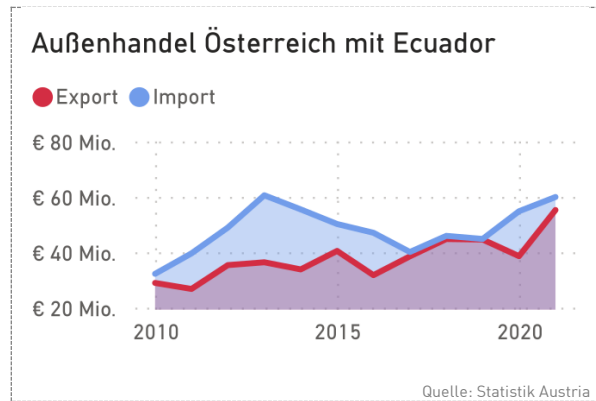
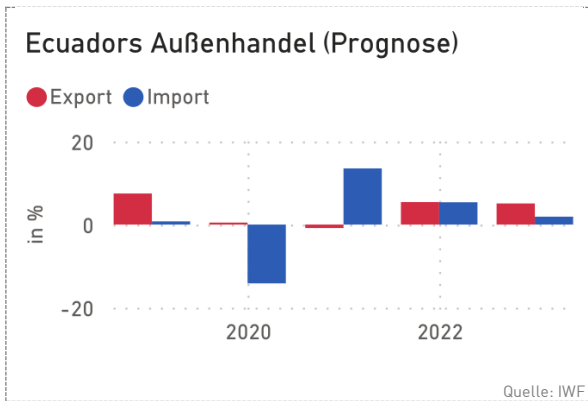
COVID-19 Situation

Da das epidemiologische Risiko derzeit gering ist, wurde der gesundheitliche Ausnahmezustand aufgehoben. Hygiene- und Abstandsregeln bestehen allerdings weiterhin.

Fazit: Geschäftsreisende können wieder problemlos und ohne Sondergenehmigung einreisen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#)

SITUATION REPORT: ECUADOR



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Das Exportjahr 2021 und Ausblick

Generell ist Ecuador ein kleiner und von Auftragsschwankungen geprägter Markt. So auch im Jahr 2021: Das Plus von 43,2 % bei den österreichischen Warenlieferungen von insgesamt 55,3 Mio. EUR nach Ecuador geht in erster Linie auf einen Auftrag für Förderanlagen für den Bergbau mit einem Exportwert von 7,3 Mio. EUR zurück. Der zweite Turbo für die Exportentwicklung stammt von einer nahezu Verdoppelung der Papier- und Pappe-Lieferungen, die damit knapp ein Drittel der Gesamtexporte ausmachen. Traditionell von Bedeutung sind des Weiteren Maschinen für die Nahrungsmittel- und Kunststoffindustrie, für die Metallbearbeitung, Webmaschinenteile, Druckmaschinen, elektrische Geräte sowie Motorräder.

Fazit: Auftragsschwankungen spiegeln sich in der Exportentwicklung wider.

Wirtschaftliche und politische Situation

Ecuador ist eine kleine, seit 2000 vollständig dollarisierte und offene Volkswirtschaft mit einer starken Abhängigkeit von Erdölexporten. Diese machen knapp ein Fünftel des BIPs, die Hälfte der Exporterlöse und knapp ein Drittel der Staatseinnahmen aus. Mit dem politischen Richtungswechsel durch den konservativen Präsident Guillermo Lasso Mitte des Vorjahres, sind die Weichen in Richtung Marktwirtschaft und Öffnung für Auslandsinvestitionen gestellt. Die Zentralbank schätzt das Wachstum für 2021 auf bescheidene 4,1 %, wodurch der pandemiebedingte Einbruch von -7,8 % im Vorjahr kaum wettgemacht werden kann und damit weit unter der regionalen Erholung liegt. Ecuador hat 2022 im Wesentlichen fünf Herausforderungen zu meistern: das Wachstum anzutreiben, die Beschäftigung zu steigern, die Erdölproduktion zu forcieren, seine internationalen Märkte auszubauen und mehr Auslandsinvestitionen anzuziehen. Die Regierung Lasso hat mit 12 von 137 Sitzen im Parlament Gegenwind von einer starken Mitte-Links-Mehrheit. Auf der Habenseite kann Präsident Lasso jedoch eine solide Zusage des IMF über 700 Mio. USD, eine Steuerreform mit Mehreinnahmen von 1,9 Mrd. USD, Zollsenkungen für die Industrie, steigende Erdöl- und Rohstoffpreise sowie den Ausbau der Freihandelsabkommen verbuchen.

Fazit: Dollarisierung und Politikwechsel sorgen für Stabilität und Geschäftschancen.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Im Rahmen der Energiewende hat die ecuadorianische Regierung diverse Ausschreibungen eröffnet bzw. in Planung, wofür ausländische Investoren, Technologien und Know-How benötigt werden. Dazu gehören Projekte für Wind- und Solarenergie, Wasserkraft und Biomasse, sowie weitere Vorhaben im Bereich Energieerzeugung und Stromversorgung. Österreichische Unternehmen können hier als spezialisierte Zulieferer punkten. Eben solches Potential für das Projektgeschäft bzw. spezialisierte Zulieferungen bieten die Modernisierung und der Ausbau von Verkehrsinfrastruktur und öffentlichem Gesundheitswesen. Die Regierung Lasso setzt hier auf Auslandsinvestoren und hat zur Steigerung der Attraktivität u.a. folgende Schritte gesetzt: eine Reform der PPP-Gesetze, eine Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Zonas Francas sowie einen verbesserten Zugang zu Kapitalmarkt und Börse. Die Attraktivität Ecuadors als Investitionsstandort muss jedoch mit einer Festigung der Rechtssicherheit einhergehen.

Fazit: Energiewende, Verkehrs- und Gesundheitssektor bieten Investitions- und Zulieferchancen.

COVID-19 Situation

Ecuador wurde von der Pandemie 2020 stark getroffen, doch die umfassende Impfkampagne im Jahr 2021 war sehr erfolgreich (über 80 % Impfquote) und auch die kürzlich beschlossene Impfpflicht rief keinen Widerstand in der Bevölkerung hervor.

Fazit: Erfolgreiche Impfkampagne hilft Präsident Lasso und begünstigt Wirtschaftswachstum.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#)

Kontaktdaten

Ecuador

AußenwirtschaftsCenter Bogotá
Dr. Andreas Schmid
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +57 601 317 5414
E bogota@wko.at

Malaysia

AußenwirtschaftsCenter Kuala Lumpur
Mag. Reinhart Zimmermann
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +603 2380 6980
E kualalumpur@wko.at

Senegal

AußenwirtschaftsCenter Casablanca
Mag. Eva Maria Frei
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +212 522 22 32 82
E casablanca@wko.at

Kanada

AußenwirtschaftsCenter Toronto
Mag. Gregor Postl
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +1 416 96 73 348
E toronto@wko.at

Neuseeland

AußenwirtschaftsCenter Sydney
Mag. Karl Hartleb
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +61 2 9247 8581
E sydney@wko.at

Spanien

AußenwirtschaftsCenter Madrid
Dr. Ernst Kopp
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +34 91 55 64 358
E madrid@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:
Abteilung WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK, E whp@wko.at, <https://news.wko.at/whp>
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft